

(Johann) von Chotiemiß die Geschäfte, der schon 1401 die Herrschaft Fürstenstein und den damit verbundenen Landshuter Zoll an sich kaufte. Nachdem Landeshauptmann Chotiemiß außer andern Gütern auch Zirlau, den größten Theil von Salzbrunn und (1412 und 1417) den erb- und eigenthümlichen Besiß von Fürstenstein erworben hatte, starb er (um 1428) zur Zeit der verwüstenden Einfälle der fanatischen Hussiten. Sein Sohn, Ritter Janko (der Jüngere), weilte meist auf fernem Besißungen, während sein Schwiegersohn, Hermann von Czetteriße, Ritter des goldenen Sporens, schon 1430 den Namen eines Herrn von Fürstenstein und seit 1445 die selbstständige Verwaltung führen durfte. Trotz dieser Doppelherrschaft findet man 1433 als Bevollmächtigten auch noch den Nikolaus von Seydliße, später (1440 bis 1446) als Fürstensteiner Burggrafen den Paul Kroschwiße fungiren.

1427 versuchten die Hussiten einen dreimaligen Sturm auf Freyburg, wurden aber jedesmal von der tapferen Bürgerschaft glücklich zurückgeschlagen. Entmuthigt durch den Tod ihres Hauptanführers Brenno, zogen sie sich verwüstend nach Schweidniß, ohne das feste Schloß Fürstenstein gewinnen zu können, das wohl erst im Nächstjahre fiel. Im J. 1428 bemächtigten sich die Hussiten unter Hans Cholda der Gegend, bis die vereinte Kraft der Breslauer und Schweidnißer sie daraus vertrieb, auch den berüchtigten Anführer Peterwaldau gefangen machte. Im Besiß der Feste Fürstenstein unternahmen die Hussiten verheerende Ausfälle und Plünderungszüge, die ihnen freilich zuweilen sehr übel bekamen. — Als im J. 1430 die Hussiten Wederau an der wüthenden Neisse belagert und durch sechs Steinbüchsen beschossen, die Gräben entwässert, auch mit Holz und Reisig zugefüllt und die Vormauern zertrümmert hatten, geriethen die beiden nahe bei einander liegenden Gehöfte der braven Bertheidiger, der Herren von Reibniße, in Brand. Schon waren diese tapferen Männer in den Flammen umgekommen und die Gehöfte in Asche gelegt, als die Hussiten gewahrten, daß sich viele Bauern in die Keller geflüchtet hatten. Die sich ergaben — etliche dreißig — wurden in der Badstube verbrannt, die übrigen nebst dem Pfarrer nach langem Widerstande gefangen nach Böhmen abgeführt.